

Rede und schweige nicht

Die frohe Botschaft mutig weitergeben

Apostelgeschichte 18: 2-17

Wenn man sich Paulus' Dienst anschaut, sieht man schnell, wie mutig und furchtlos er war. Er verkündigte das Wort Gottes ohne Scham. Überall, wo Paulus war, gab es Turbulenzen, sodass die Menschen ihn wegschickten, damit Ruhe einkehrte. Aber in Korinth sehen wir einen ganz anderen Paulus. Er fürchtete sich und war entmutigt und ängstlich (1.Kor 2:3). Das führt uns etwas Wichtiges vor Augen: Die Bibel zeigt uns keine großartigen Menschen, sondern einen großartigen Gott!

Vor Paulus' Aufenthalt in Korinth ging immer alles gut aus. Doch in dieser Stadt war er umgeben von unmoralischen Menschen. Sie brachten Götzenopfer und lebten, als hätten sie kein Gewissen. Der Name der Stadt wurde sogar zum Schimpfwort. Korinth war eine Handelsstadt und verschiedenste Menschen aus unterschiedlichen Kulturen mit verschiedenen Göttern gingen ein und aus. Es herrschte viel Trubel. Innerhalb und außerhalb der Gemeinde herrschte die Sünde.

Paulus schildert seine Gefühle im ersten Korintherbrief. Er war furchtsam, schwach und mit großem Zittern (1.Kor 2:3). Doch Gott ist es niemals egal, wenn seine Kinder entmutigt sind. Er hat wunderbare Pläne für die Situationen, in denen wir uns befinden. Manchmal fühlen wir uns nur wie einer von vielen. Doch Gott sorgt sich um jedes einzelne seiner Kinder. Mehr als jeder Vater und jede Mutter. Er verspricht uns, „Ich bin euer Tröster.“ (Jesaja 41:5; 2.Kor 1:3-4) Was macht der Herr, um seinen Knecht, Paulus, zu ermutigen, wo er doch so am Ende ist?

- **Er schickt ihm Freunde.** Paulus wohnt eine Zeit lang bei Aquila und Priscilla (Apg. 18:2).
- **Er schickt ihm alte Freunde, die gute Nachrichten bringen und ihn finanziell versorgen,** sodass Paulus sich ganz Gottes Wort und seiner Verkündigung widmen kann (V. 5).
- **Gott schenkt, dass sich Menschen bekehren** (V. 8). Trotzdem war er nicht wirklich ermutigt, denn nichts und niemand kann so trösten wie der Herr selbst!
- **Als letztes kommt der Herr selbst** (V. 9). Der Herr hätte alles Recht gehabt zu Paulus zu sagen: „Paulus, reiße dich zusammen! Rede endlich und schweige nicht!“ Aber nein! Jesus kommt persönlich. Er besucht seinen entmutigten Knecht und anstatt ihn zu beschimpfen, sagt er liebevoll „Fürchte dich nicht“.

Dann richtet er sich mit den Worten an ihn: „Rede und schweige nicht!“. Jesus sagt zweimal das Gleiche. Einmal formuliert er es positiv (*Rede*) und einmal negativ (*schweige nicht*). Jesus sagt ihm hier nicht, was genau er sagen soll, denn Paulus weiß, dass das Evangelium gemeint ist. Doch wieso ist Jesus den Korinthern nicht einfach selbst erschienen, um ihnen die Frohe Botschaft zu bringen? Gott tat es nicht selbst, weil es ihm gefiel, dass wir Menschen das Evangelium weitergeben (1.Kor 11,28). Gott hat entschieden, dass Worte und Sprache das Mittel der Verkündigung sein sollen. Deshalb soll Paulus reden und nicht schweigen.

Es gibt einen Satz, der in unserer Gesellschaft sehr verbreitet ist: Verkünde das Evangelium, und wenn es sein muss, benutze Worte dazu. Doch das ist so nicht richtig. Ohne Worte gibt es kein Evangelium! Ohne die Worte von Paulus wird den Korinthern das Evangelium nicht erzählt. Wenn wir nicht reden, behalten wir die Frohe Botschaft für uns. Wie oft erleben wir, dass wir niedergeschlagen sind, weil wir das Evangelium so schwach weitergegeben haben. Aber es war das Evangelium! Gott gefällt es, wenn du es weitergibst, auch in deiner Schwachheit.

Gott gibt 3 Gründe, warum Paulus reden soll:

1) Denn ich bin mit dir (V. 10)

Wenn wir uns in Situationen befinden, die uns Angst machen, freuen wir uns, wenn unsere Freunde uns beistehen. Und wenn die Worte *Ich bin mit dir* vom Herrn der Herren gesprochen werden, haben sie extremes Gewicht. Der ewige Heilige sagt: Ich bin mit dir. *Ich* bedeutet hier *Ich selbst*. Das impliziert alles, was Gott ist und was er hat (Epheser 23). Und wenn uns alle verlassen, der Herr bleibt! (2. Timotheus 4,16) Wir haben genau die gleiche Verheißung. Er sagt zu dir: Fürchte dich nicht, denn ich bin dein Gott. Derjenige, der diesen Herrn auf seiner Seite hat, ist immer in der Überzahl. Wenn du etwas über Jesus erzählst oder die Frohe Botschaft weitergibst, wisse: Der Herr ist mit dir.

2) Ich beschütze dich (V. 10)

Und wieder: Der Herr spricht diese Worte. Er schickt keine Legionen von Engeln, sondern er selbst ist mit uns. Direkt nach dem Text wurde Paulus angefeindet. Wie erfüllt der Herr seine Verheißung? Gallion unterbricht ihn. Paulus musste nichts sagen. Sie griffen Paulus nicht an, sondern einen anderen. Jesus beschützt Paulus (Apg. 18,12f). Gott schenkt uns seine Verheißung: Ich stärke dich. Niemand kann dich aus meiner Hand reißen. Er beschützt unsere Seelen und wir werden den Himmel erben. Das soll uns ermutigen: Der Blick auf Gott.

3) Denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt (V. 10)

Wieso war Paulus entmutigt? Ein Grund war die Stadt, in der er war: Korinth, „Sin City“. Doch Jesus sagt: Ich habe ein großes Volk in dieser Stadt. Paulus überfiel bestimmt Zweifel. *Ich muss hier weg. Es war ein Fehler hierhergekommen zu sein.* Das passiert uns auch oft. Doch der Herr hat ihn dort hingeführt. Das war sein Plan. Und das gilt auch für uns und die Situationen, in denen wir uns befinden. *Ich habe ein großes Volk:* Jesus bezieht sich hier auf seine Kinder. Auf die, die noch gerettet werden. Der Herr hat sein Volk auserwählt bereits vor Grundlegung der Welt (Epheser 1,3-4). Das bedeutet, dass Er es ist, der souverän rettet. Wenn wir meinen, das sei unfair, richten wir dann nicht Gott? Weißt oder verstehst du etwas, was Gott nicht versteht, oder ist es eher anders herum?

Trotzdem ist der Mensch verantwortlich für seine Entscheidungen. Wie lässt sich das vereinen? Hier ist etwas, das wir im Glauben annehmen müssen. Gott weiß, was er tut. „Wenn Er es ist der rettet, muss ich ja nicht das Evangelium verkünden.“ Doch! Das soll die Motivation sein, das Evangelium weiterzugeben. Der Herr rettet und nicht wir. Wir wissen nicht, wer auserwählt ist, deswegen sollen wir der ganzen Welt die Frohe Botschaft weitergeben (2.Tim 2,10). Die Errettung ist dabei in Gottes Hand allein.

Wie wunderbar tröstet der Herr seine Kinder. Er kommt selbst, um uns zu trösten und zu ermutigen und dann befähigt er uns zu dem, was er uns aufgetragen hat. Jesus ist mit dir, fürchte dich nicht! Er sorgt dafür, dass du Frucht bringst. Aber Paulus war auch gehorsam. Er sagte: Gott, ich möchte nicht schweigen, sondern reden! Hast du den gleichen Entschluss gefasst?

Wenn du dich in Schwierigkeiten befindest, gehe nicht davon aus, dass der Herr dich verlassen hat. Er ist bei dir. Er beschützt dich. Mit wem der Herr ist, der ist in der Überzahl.